

Radfahren im Herbst beliebt - Tipps für das Radfahren im Herbst

- **Mit Radverkehrs-Milliarde Radinfrastruktur österreichweit verbessern**

VCÖ (Wien, 17. Oktober 2019) - **Auch der Herbst ist in Oberösterreich eine beliebte Radfahrzeit. Wer Alltagswege mit dem Fahrrad fährt, tut der eigenen Gesundheit Gutes und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.** Bei täglich mehr als 800.000 Kilometern, die von den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern mit dem Rad gefahren werden, werden rund 160.000 Kilogramm CO₂ vermieden, macht der VCÖ aufmerksam. **Der VCÖ gibt Tipps für das Radfahren im Herbst und fordert von der kommenden Bundesregierung eine Radverkehrs-Milliarde für den bundesweiten Ausbau der Rad-Infrastruktur.**

In Oberösterreich wird auch im Herbst fleißig in die Pedale getreten. "Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher tun damit ihrer Gesundheit Gutes und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz", betont VCÖ-Sprecher Christian Gratzner. Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt täglich eine halbe Stunde Bewegung. Wer Alltagswege mit dem Rad fährt, kommt so auf eine tägliche Portion gesunde Bewegung. Bewegung beugt Krankheiten vor, stärkt das Immunsystem und wirkt sich positiv auf die Stimmung aus. Durch Bewegung werden einerseits Stresshormone abgebaut und andererseits Nervenbotenstoffe vermehrt.

Wer Alltagswege, wie zur Arbeit, zum Einkaufen oder ins Kino, mit dem Fahrrad zurücklegt, hilft kräftig mit, die klimaschädlichen Emissionen des Verkehrs zu reduzieren. Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher fahren mehr als 800.000 Kilometer pro Tag mit dem Rad. Dadurch, dass diese Strecken nicht mit dem Auto gefahren werden, vermeiden die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher rund 160.000 Kilogramm CO₂ pro Tag, macht der VCÖ aufmerksam.

"Dafür gebührt den Radfahrerinnen und Radfahrern ein großes Danke. Die Politik dankt ihnen am besten damit, dass die Infrastruktur für das Radfahren weiter verbessert wird", setzt sich VCÖ-Sprecher Gratzner für den verstärkten Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr ein. Österreichs Bundesregierung hat im Jahr 2018 beschlossen, die CO₂-Emissionen des Verkehrs bis zum Jahr 2030 um ein Drittel zu reduzieren. In den vergangenen vier Jahren sind die klimaschädlichen Emissionen jedoch gestiegen, statt zu sinken.

Rund 60 Prozent der Verkehrsemissionen verursacht der Autoverkehr. Sechs von zehn Autofahrten sind kürzer als 10 Kilometer. Der VCÖ sieht die nächste Bundesregierung gefordert, den Ausbau der Rad-Infrastruktur in den Städten, Gemeinden und Bundesländern viel stärker als bisher zu fördern. Eine Radverkehrs-Milliarde des Bundes soll Österreichs Rad-Infrastruktur endlich auf ein zeitgemäßes Niveau bringen. Auch Österreich braucht endlich Radschnellwege, das sind möglichst kreuzungsfreie, breite Radwege. Damit kann das Potenzial der weit verbreiteten Elektro-Fahrräder besser genutzt werden. "Im Unterschied zum Auto verlängert beim Fahrrad der E-Motor die Reichweite und ermöglicht es deutlich mehr Personen auch Strecken von zehn oder fünfzehn Kilometer mit dem Rad zu fahren", so VCÖ-Sprecher Gratzner.

Der VCÖ hat Tipps für das Radfahren im Herbst zusammengestellt. Im Herbst ist besonders auf eine gute Sichtbarkeit zu achten. Als Rücklicht empfiehlt der VCÖ ein sogenanntes Standlicht, das auch beim Stehen an der Kreuzung weiter leuchtet. Es ist darauf zu achten, dass das Fahrrad mit den vorgeschriebenen Reflektoren ausgestattet ist: Nach vorne ist ein weißer Rückstrahler vorgeschrieben, nach hinten ein roter, beide dürfen in den Scheinwerfer oder das Rücklicht integriert sein. Neben Rückstrahlern an den Pedalen sind seitlich orange-gelbe Rückstrahler (sogenannte Katzenaugen) oder alternativ dazu reflektierende Reifen vorgeschrieben.

Wichtig ist, achtsam zu fahren. So kann nasses Laub die Fahrbahn rutschiger machen, insbesondere in Kurven. Wer das Fahrrad im Frühjahr und Sommer viel genutzt hat, sollte das Fahrrad einem Service unterziehen.

Rückfragen: VCÖ-Kommunikation, Christian Gratzner, Tel. (01) 8932697 oder (0699) 18932695

VCÖ-Tipps für das Radfahren im Herbst

1. Besonders aufmerksam und umsichtig fahren
2. Auf gute Beleuchtung achten, als Rücklicht ist ein Standlicht zu empfehlen. Sichtbarkeit bringt Sicherheit.
3. Darauf achten, dass das Fahrrad mit den vorgeschriebenen Reflektoren ausgerüstet ist (weißer Rückstrahler nach Vorne, roter Rückstrahler nach Hinten, beide dürfen in den Scheinwerfer oder das Rücklicht integriert sein; seitliche Rückstrahler oder reflektierende Reifen und Rückstrahlern an den Pedalen)
4. Auch helle Kleidung erhöht die Sichtbarkeit
5. Auf gut funktionierende Bremsen achten
6. Die Fahrbahn kann durch nasses Laub rutschiger sein, daher besonders bei Kurven und Brücken achtsam sein. Auch Straßenbahnschienen oder Kanaldeckel sind bei Nässe rutschiger.
7. Reifen mit gutem Profil verbessern die Bodenhaftung.
8. Kette reinigen und ölen. Wer seit dem Frühjahr viel Rad gefahren ist, sollte das Fahrrad einem Service unterziehen (lassen).
9. Nieselregen ist im Herbst häufig. Regenhose und Regencapes sorgen dafür, trocken ans Ziel zu kommen.

Quelle: VCÖ 2019

In Oberösterreich heuer bereits 13 Fußgänger bei Verkehrsunfällen getötet – jedes 2. Opfer älter als 74 Jahre

- **VCÖ fordert Verkehrsberuhigung und Tempo 30 im Ortsgebiet sowie mehr und breitere Gehwege**

VCÖ (Wien, 22. November 2019) – **Die Zahl der tödlichen Fußgängerunfälle ist heuer in Oberösterreich gestiegen, informiert der VCÖ. Bereits 13 Fußgängerinnen und Fußgänger wurden seit Jahresanfang nach vorläufigen Daten bei Verkehrsunfällen getötet** und damit um vier mehr als im gesamten Vorjahr, macht der VCÖ aufmerksam. **Sieben Todesopfer waren älter als 74 Jahre. Der VCÖ fordert verstärkte Maßnahmen für ein seniorenrechtliches Verkehrssystem.** Im Ortsgebiet erhöhen Verkehrsberuhigung und Tempo 30 statt 50 die Sicherheit. Außerhalb des Ortsgebietes sind Gehwege nötig, vor allem zwischen Siedlungen und dem nächstgelegenen Ortsgebiet.

Die Zahl der tödlichen Fußgängerunfälle ist heuer in Oberösterreich gestiegen, informiert der VCÖ. Seit Jahresbeginn sind nach vorläufigen Daten bereits 13 Fußgängerinnen und Fußgänger bei Verkehrsunfällen getötet worden. Das sind um vier mehr als im gesamten Vorjahr. Fast jeder 6. Verkehrstote des heurigen Jahres war ein Fußgänger. Insgesamt kamen heuer in Oberösterreich bereits 83 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben, berichtet der VCÖ.

Vor allem ältere Menschen sind als Fußgänger häufig Opfer von Verkehrsunfällen. Acht der 13 Todesopfer waren älter als 64 Jahre, davon sieben älter als 74 Jahre. „Es braucht verstärkte Maßnahmen für ein seniorenrechtliches Verkehrssystem“, stellt VCÖ-Sprecher Christian Gratzer fest. Dazu zählen breitere und mehr Gehwege, übersichtliche Übergänge sowie bei Fußgängerampeln eine längere Grünphase und kürzere Rotphase. Eine besonders wichtige Sicherheitsmaßnahme sind Verkehrsberuhigung und Tempo 30 statt 50 als Regelgeschwindigkeit im Ortsgebiet. Tempo 50 soll nur dort gelten, wo es aus Sicht der Verkehrssicherheit zulässig ist.

Ein Auto, das bei Tempo 30 einen Anhalteweg (Reaktionsweg plus Bremsweg) von zwölf Metern hat, hat bei Tempo 50 einen Anhalteweg von 26 Metern und nach zwölf Metern noch die volle Geschwindigkeit, verdeutlicht der VCÖ. Zusätzlich ist hohe Aufmerksamkeit zentral. „Die Zunahme der Anzahl demenzkranker Menschen bedeutet auch, dass mehr Menschen unterwegs sind, die unerwartet reagieren. Beispielsweise plötzlich die Straße überqueren. Damit Fehler keine fatalen Folgen haben, braucht es niedriges Tempo und hohe Aufmerksamkeit der Kfz-Lenkenden“, betont VCÖ-Sprecher Gratzer.

Außerhalb des Ortsgebietes sind fehlende Gehwege zwischen Siedlungen und dem nächstgelegenen Ortsgebiet für Fußgänger ein großes Sicherheitsrisiko, ebenso fehlende sichere Fußgängerübergänge bei Freilandstraßen. Jetzt in der dunklen Jahreszeit ist zudem besonders wichtig, auf Sicht zu fahren, wie es Paragraph 20 der StVO vorschreibt. Fußgängerinnen und Fußgänger können durch helle und auch reflektierende Kleidung ihre Sichtbarkeit erhöhen. Und auch beim zu Fuß gehen gilt: Aufmerksam sein, auf die Straße schauen und nicht aufs Handy!

In Linz fahren immer mehr auch im Winter mit dem Fahrrad

- **Infrastruktur für Radverkehr ausbauen und verbessern**

VCÖ (Wien, 19. Dezember 2019) - **Radfahren ist aktiver Klimaschutz und gesund. In Linz nutzen zunehmend mehr das Fahrrad das ganze Jahr über als Verkehrsmittel, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt. Bei der Nibelungenbrücke wurden heuer im Jänner und Februar doppelt so viele Radfahrerinnen und Radfahrer gezählt wie im Jänner und Februar 2013 (Daten am Ende der Aussendung).** Um die Verkehrs- und Klimaziele erreichen zu können, ist ein verstärkter Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr nötig, betont der VCÖ.

"Immer mehr Linzerinnen und Linzer nutzen das Fahrrad das ganze Jahr über als Verkehrsmittel. Diese Entwicklung ist erfreulich, denn alle, die im Alltag Radfahren, leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Verbesserung der Luftqualität und zur Verringerung von Staus", stellt VCÖ-Sprecher Christian Gratzer fest. Und Radfahren stärkt das Immunsystem, was gerade im Winter wichtig ist. Schon eine halbe Stunde Aktivität pro Tag wirkt gesundheitsfördernd.

Die Zunahme des Radverkehrs zeigt sich auch an der Zählstelle Nibelungenbrücke. Während im Jänner und Februar 2013 insgesamt 27.151 Radfahrerinnen und Radfahrer unterwegs waren, waren es heuer in den beiden Monaten mit 56.185 doppelt so viele, informiert der VCÖ.

"Aufgrund der derzeit und auch für die kommenden Tage prognostizierten milden Temperaturen ist für den heurigen Dezember mit neuen Rekordwerten zu rechnen", so VCÖ-Sprecher Gratzer. Schon im Dezember des Vorjahres waren bei der Zählstelle Nibelungenbrücke mit 28.714 Radfahrerinnen und Radfahrern um rund 3.000 mehr unterwegs als im Dezember 2013.

Um die Verkehrsziele der Stadt aber auch der vergangenen Bundesregierung - Verdoppelung des Radverkehrs in Österreich bis zum Jahr 2025 - erreichen zu können, ist die Anzahl der Radfahrerinnen und Radfahrer weiter zu erhöhen, betont der VCÖ. "Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, dass die Rad-Infrastruktur ausgebaut und verbessert wird. Denn oft ist es nicht das Wetter, sondern die mangelnde Infrastruktur, die vom Radfahren abhält", stellt VCÖ-Sprecher Gratzer fest. So gaben bei einer vom Meinungsforschungsinstitut GfK durchgeführten repräsentativen Umfrage 58 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer in Österreich an, dass sie bereit sind, häufiger das Fahrrad statt dem Auto zu nutzen. Als wichtigste Voraussetzung dafür wurde der Ausbau der Rad-Infrastruktur genannt.

Der VCÖ weist darauf hin, dass es bereits seit mehreren Jahren konkrete Pläne für neun Hauptradrouten vom Umland nach Linz gibt. Wichtig ist, dass diese rasch umgesetzt werden. Die Stadt Graz beispielsweise hat gemeinsam mit dem Land Steiermark ein 100-Millionen-Investitionspaket für den Ausbau und die Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr beschlossen. Neben dem ökologischen Nutzen bringen Investitionen in die Rad-Infrastruktur auch einen großen ökonomischen Nutzen: Pro 100 Millionen Euro schafft der Bau von Radwegen um rund 55 Prozent mehr Arbeitsplätze als der Bau von Autobahnen, macht der VCÖ aufmerksam.

Dass Radfahren und Winter kein Widerspruch sind, zeigt auch die nördlichste Großstadt der EU, Oulu in Finnland. In der 200.000 Einwohner-Stadt beträgt der Radverkehrsanteil trotz Schnee und Kälte im Winter zwölf Prozent. Der VCÖ hat einige Tipps für sicheres Radfahren im Winter zusammengestellt: Besonders wichtig ist eine gut funktionierende Beleuchtung. Der VCÖ empfiehlt einen Nabendynamo und als Rücklicht ein Standlicht, das auch leuchtet, wenn man etwa bei einer Kreuzung steht. Zudem ist beim Fahrrad auf ausreichend vorhandene Reflektoren zu achten (weißer Reflektor nach vorne, roter Reflektor nach hinten, gelbe Reflektoren an den Pedalen und auf den Rädern entweder so genannte Katzenaugen (gelb oder weiß) oder in die Reifen integrierte Reflektorstreifen).

Bei Schnee- und Eisfahrbahn mit etwas niedrigerem Reifendruck fahren, den Sattel etwas tiefer stellen. Nicht abrupt bremsen sowie das Tempo den Fahrbahnverhältnissen anpassen, also gemüthlicher fahren. Die Fahrradkette öfters ölen und das Fahrrad häufiger reinigen, Streusalz kann zu Korrosionsschäden führen. Bei höheren Minusgraden kann das Radschloss einfrieren, zur Sicherheit einen Enteiser mitnehmen. Auch Elektro-Fahrräder brauchen keine Winterpause. Bei tiefen Temperaturen den Akku ins Haus mitnehmen und in beheizten Räumen aufladen. Bis minus zehn Grad hat ein E-Fahrrad auf jeden Fall problemlos zu funktionieren, so der VCÖ.

VCÖ: Anzahl Radfahrerinnen und Radfahrer im Winter deutlich gestiegen (Zählstelle Nibelungenbrücke in Linz)

Jänner / Februar 2019: 56.185 Radfahrerinnen und Radfahrer (plus 107 Prozent) Jänner / Februar 2013: 27.151

Dezember 2018: 28.714 (plus 12 Prozent)

Dezember 2013: 25.723

Quelle: Stadt Linz, VCÖ 2019

In Oberösterreich war im Vorjahr jeder 6. Verkehrstote ein Fußgänger

- **In den letzten 10 Jahren 148 Fußgänger im Straßenverkehr getötet!**
- **VCÖ fordert Tempo 30 und Verkehrsberuhigung im Ort und mehr Gehwege**

VCÖ (Wien, 10. Jänner 2020) - **Obwohl insgesamt die Zahl der Verkehrstoten im Vorjahr in Oberösterreich zurückgegangen ist, ist die Zahl der tödlichen Fußgängerunfälle stark von neun auf 15 gestiegen, macht der VCÖ aufmerksam (Daten am Ende der Aussendung).** Damit war jede sechste Verkehrstote ein Fußgänger. **Im vergangenen Jahrzehnt wurden in Oberösterreich im Straßenverkehr 148 Fußgängerinnen und Fußgänger getötet. Um die Sicherheit der Fußgänger zu erhöhen, braucht es sichere Gehwege zwischen Siedlungen und dem nächsten Ort sowie im Ortsgebiet mehr Verkehrsberuhigung sowie Tempo 30 statt 50.**

Die Zahl der tödlichen Fußgängerunfälle ist in Oberösterreich im Vorjahr stark von neun auf 15 gestiegen, macht der VCÖ aufmerksam. Damit war jeder 6. Verkehrstote ein Fußgänger. Sehr traurig ist auch die Opferbilanz des vergangenen Jahrzehnts: 148 Fußgängerinnen und Fußgänger wurden in Oberösterreich im Straßenverkehr getötet.

Die größte Opfergruppe bei den tödlichen Fußgängerunfällen sind ältere Menschen. Der VCÖ fordert daher verstärkte Verkehrssicherheitsmaßnahmen zum Schutz älterer Fußgängerinnen und Fußgänger. "Unser Verkehrssystem nimmt auf die schwächsten Verkehrsteilnehmer viel zu wenig Rücksicht. Wir brauchen eine seniorengerechte Verkehrsplanung", betont VCÖ-Sprecher Christian Gratzner.

Konkret bedeutet das, mehr Verkehrsberuhigung und Tempo 30 statt 50 im Ortsgebiet. Ein Auto, das bei Tempo 30 einen Anhalteweg (Reaktionsweg plus Bremsweg) von zwölf Metern hat, hat bei Tempo 50 einen Anhalteweg von 26 Metern und nach zwölf Metern noch die volle Geschwindigkeit, verdeutlicht der VCÖ.

Auch braucht es bei Fußgängerampeln längere Grünphasen und kürzere Rotphasen. Straßenübergänge sind übersichtlich zu gestalten und es sind ausreichend Querungsmöglichkeiten bei Straßen wichtig, denn Umwege sind gerade für ältere Menschen beschwerlich. Darüber hinaus sollen Gehwege ausreichend breit sein.

Außerhalb des Ortsgebietes sind fehlende Gehwege zwischen Siedlungen und dem nächstgelegenen Ortsgebiet für Fußgänger ein großes Sicherheitsrisiko, ebenso fehlende sichere Fußgängerübergänge bei Freilandstraßen. Jetzt in der dunklen Jahreszeit ist zudem besonders wichtig, auf Sicht zu fahren, wie es Paragraph 20 der StVO vorschreibt.

Rückfragen: VCÖ-Kommunikation, Christian Gratzner 01 8932697 oder 0699 18932695

VCÖ: Zahl der tödlichen Fußgängerunfälle in Oberösterreich im Vorjahr stark gestiegen (Bei Verkehrsunfällen in Oberösterreich getötete Fußgängerinnen und Fußgänger - in Klammer Anteil an allen Verkehrstoten)

Jahr 2019: 15 Todesopfer (17,0 Prozent)

Jahr 2018: 9 (9,4 Prozent)

Jahr 2017: 15 (18,3 Prozent)

Jahr 2016: 16 (17,8 Prozent)

Jahr 2015: 19 (21,6 Prozent)

Jahr 2014: 11 (14,7 Prozent)

Jahr 2013: 19 (19,2 Prozent)

Jahr 2012: 11 (11,8 Prozent)

Jahr 2011: 20 (19,4 Prozent)

Jahr 2010: 13 (11,1 Prozent)

Jahr 2010 bis 2019: 148 (17,6 Prozent)

Quelle: Statistik Austria, VCÖ 2020

In Oberösterreich besitzen acht von zehn Haushalten ein Fahrrad

- **Nach dem Winter brauchen Fahrräder eine Wartung**

VCÖ (Wien, 11. März 2020) - **Auch wenn immer mehr das ganze Jahr über Radfahren, viele starten jetzt im März in ihre Fahrradsaison. Der VCÖ weist darauf hin, dass nach dem Winter das Fahrrad eine Wartung braucht (Service-Tipps am Ende der Aussendung). Insgesamt haben in Oberösterreich 83 Prozent der Haushalte zumindest ein funktionstüchtiges Fahrrad.** Das Potenzial für mehr Radverkehr ist in Oberösterreich sehr groß. Immerhin ist die Hälfte der täglichen Wege kürzer als fünf Kilometer und damit in Radfahrdistanz. Wichtig ist ein beschleunigter Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr, betont der VCÖ.

Oberösterreich ist ein Fahrrad-Land. 83 Prozent der Haushalte besitzen mindestens ein funktionstüchtiges Fahrrad. Damit ist der Anteil Fahrrad-Haushalte in Oberösterreich höher als im Österreich-Schnitt, der bei 77 Prozent liegt. "Zunehmend mehr nutzen das Fahrrad das ganze Jahr als Verkehrsmittel. Viele starten aber jetzt in ihre Radfahrsaison. Im März steigt die Zahl der Radfahrerinnen und Radfahrer stark an", stellt VCÖ-Sprecher Christian Gratzer fest. So weist die Zählstelle bei der Nibelungenbrücke in Linz im März im Vergleich zum Februar im Schnitt der vergangenen Jahre um rund 70 Prozent mehr Radfahrerinnen und Radfahrer auf.

Wer das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzt, leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und kommt so täglich auf eine gesunde Portion Bewegung. Insgesamt ist Radfahren sehr gesund, beugt vielen Erkrankungen vor und stärkt das Immunsystem, was gerade in Zeiten wie diesen wichtig ist.

Der VCÖ weist darauf hin, dass ein Fahrrad nach der Winterpause unbedingt eine Wartung braucht. Beim Fahrrad-Check ist mehr nötig, als nur die Reifen aufpumpen. Wichtig ist, das Funktionieren der Beleuchtung und der Bremsen zu kontrollieren und, ob die Bremsgummis in gutem Zustand sind sowie die Kette zu ölen.

Auch Fahrräder, die im Winter im Einsatz waren, verdienen sich jetzt eine Wartung. Der VCÖ empfiehlt, das Fahrrad zumindest einmal im Jahr zum Service in ein Fachgeschäft zu bringen. Materialschäden werden beim Service rechtzeitig erkannt. Regelmäßige Wartung verlängert die Lebensdauer eines Fahrrads und kann teure Reparaturen vermeiden.

Das Fahrrad spielt beim Erreichen von Österreichs Klimazielen eine Schlüsselrolle. Bereits im Jahr 2018 hat die damalige Bundesregierung das Ziel beschlossen, den Radverkehr bis zum Jahr 2025 auf

13 Prozent zu verdoppeln. Ein Ziel, das die jetzige Bundesregierung übernommen hat. "Es ist höchste Zeit, dass der Bund den schönen Worten auch konkrete Maßnahmen folgen lässt und die Gemeinden, Städte und Regionen beim Ausbau der Rad-Infrastruktur stärker als bisher unterstützt", setzt sich VCÖ-Sprecher Gratzner für eine Rad-Infrastrukturoffensive ein.

In den Ballungsräumen braucht es so genannte Rad-Highways als direkte und möglichst kreuzungsfreie Verbindung vom Umland in die Städte. In den Regionen fehlt vielerorts eine sichere Radverbindung zwischen einer Siedlung und dem nächstgelegenen Ort. Und in den Städten wird auf vielen Straßen nach wie vor parkenden Autos viel mehr Platz eingeräumt, als den Bürgerinnen und Bürgern, die Radfahren.

Das Potenzial für deutlich mehr Radverkehr ist auch in Oberösterreich groß. Die Hälfte aller Alltagswege ist kürzer als fünf Kilometer, eine für das Fahrrad ideale Distanz. Sieben von zehn Alltagswegen sind kürzer als zehn Kilometer, was wiederum mit den immer beliebter werdenden Elektro-Fahrrädern gut zu bewältigen ist. "Dort wo es eine gute Infrastruktur für den Radverkehr gibt, fahren auch viele mit dem Fahrrad", betont VCÖ-Sprecher Gratzner.

Rückfragen: VCÖ-Kommunikation, Christian Gratzner, (01) 8932697, (0699)18932695

VCÖ: Was beim Fahrrad-Check zu beachten ist

1. Bremsen: Sind Bremsseile richtig eingestellt? Sind die Bremsbacken in gutem Zustand?
2. Beleuchtung: Funktioniert die Beleuchtung (vorne und hinten)?
3. Kette ölen
4. Ist das Fahrrad mit allen vorgeschriebenen Reflektoren ausgerüstet? (Vorne ein weißer und hinten ein roter Reflektor, die Rückstrahler können in den Scheinwerfer integriert sein; Reflektoren an den Pedalen sowie Speichenreflektoren oder in den Reifen integrierte Reflektorstreifen)
5. Beim Sattel richtige Höhe einstellen
6. Alle Schrauben auf Festigkeit kontrollieren und gegebenenfalls nachziehen
7. Reifen mit ausreichend Luft aufpumpen. Geringerer Rollwiderstand erleichtert das Fahren.
8. Einmal im Jahr das Fahrrad zum Service in ein Fahrradfachgeschäft bringen.

Quelle: VCÖ 2020

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße
Christian Gratzner
VCÖ-Kommunikation